

einmal die Sehne, und der Pfeil des erzürnten Schützen streckte den Gewaltherrn dahin. Das Volk erschrak freudig über diese meuchlerische That und wurde mit noch höherem Muth befeelt; allein noch war die verabredete Nacht des Neujahres nicht gekommen.

Endlich kam die Nacht. Da ließ ein Jüngling von Unterwalden — berichtet die Sage weiter, — einer aus der Zahl derer, die in Nütli geschworen hatten, sich von einer Magd auf der Burg Roßberg an einem Seile hinauf in die Kammer ziehen. Drunten aber im Schloßgraben warteten noch zwanzig andere, die er mit eben diesem Seile die Mauer hinaufzog. Nun bemächtigten sie sich des Amtmannes, seiner Knechte und der ganzen Burg. In der Morgendämmerung zog ein Haufe nach der Burg, die Landenberg selbst bewohnte. Die Männer führten Kälber, Ziegen, Lämmer, Hühner und Hasen mit sich, als wollten sie diese dem Vogte zum Neujahrsgechenke bringen, wie es dort Gebrauch war. Landenberg ging gerade zur Messe, als sie ankamen. Er freuete sich ihrer Gabe und befahl ihnen, sie in die Burg zu bringen. Das war es eben, was sie wünschten. Als sie im Burgtore waren, stieß einer von ihnen in's Horn. Auf dieses Zeichen langten die Anderen spitze Eisen aus ihrem Busen hervor und steckten sie an ihre Stäbe. Zugleich rannten aus dem nahen Erlenholze noch dreißig ihrer Gefellen auf die Burg und nahmen die Burgleute gefangen. Als Landenberg vernahm, was vorgegangen war, ergriff er eiligst die Flucht. Allein er wurde eingefangen, jedoch ungekränkt über die Grenze gebracht, nachdem er geschworen hatte, das Land nie wieder zu betreten. Durch ähnliche List wurden auch die anderen Burgen genommen und gebrochen. So war am ersten Januar des Jahres 1308 das Land befreiet, ohne daß ein Tropfen Blut den Tag der neuen Freiheit getrübt hatte. Von allen Seiten begegneten sich die Boten mit der frohen Nachricht. Hoch loberten die Freudenfeuer auf den Alpen und verkündeten Allen die wiedererrungene Freiheit.

Um diese auch fürder zu wahren, gründeten sie, heißt es dann,